

DIE WIRKUNG LE CORBUSIER TSCHECHISCHE

FORTSETZUNG AUS



Adolf Hoffmeister, *Le Corbusier 1928 in Prag*.
Aus: *Rozpravy Aventina, Prag, Jg. 4 (1928)*

Publizität und Polemik mit Karel Teige

Es war weder der Klub der Architekten mit der Zeitschrift „Stavba“ noch der Künstler „Devětsil“ mit dem Almanach „Život II“, sondern die Zeitschrift „Styl“ der Architektengesellschaft (Generation von Architekten, die um 1880 geboren waren), die als erste in der Tschechoslowakei eine Arbeit Le Corbusiers veröffentlichte, mit einem Kommentar von Pavel Janák. Dies geschah bereits Anfang 1921 und der Artikel „Schöne Zukunft“ war ein Exzerpt der Studie „Trois rappels à MM. les architectes“ aus der Zeitschrift *L'esprit nouveau*. Man veröffentlichte hier die neuen städtebaulichen Ideen aus dem Wohngebiet von Tony Garnier, der Turmstadt von Auguste Perret und der sogenannten Stadt auf Pilotis von Le Corbusier. „Diese theoretischen Vorschläge“, schreibt Janák, „zeigen die ganze Grauenhaftigkeit und Schicksalhaftigkeit dieser mechanischen und materialistischen Methode aus Amerika... Europa wehrt sich gegen dieses entsetzliche Übel... Gartenstädte, Dezentrierung von Großstädten, Einschränkung der Dichte, das sind Me-

thoden, die den wachsenden Mechanismus der Großstädte dämmen, dem Einzelnen ein Privatleben gewährleisten und das Leben gegen Masse verteidigen wollen.“⁴⁷⁾

Kurz danach veröffentlichte Oldřich Starý in der Zeitschrift „Stavba“ eine Reihe von „Meinungen über moderne Architektur“⁴⁸⁾, wo neben Gedanken von J.J.P. Oud, H. Poelzig, F.L. Wright, H.P. Berlage, O. Wagner, P. Behrens, T. Garnier u. a. auch über die Ästhetik Le Corbusiers berichtet wurde; diese wurde von einer Abbildung und dem Plan der Villa Schwob demonstriert. Starý betonte, Le Corbusier stelle sich nicht nur mit der Gebrauchsform zufrieden, sondern bemühe sich auch um eine Architektur als Kunst, er wolle dasselbe, was die kubistischen Maler wollen, die auf Geist, Logik und mathematischer Gesetzmäßigkeit basieren: er verlangt Harmonie von Grundformen.

Im nächsten Jahr wurden zwei repräsentative Arbeiten Le Corbusiers in Prag veröffentlicht: der Almanach „Život II“⁴⁹⁾ brachte in Französisch und in tschechischer Übersetzung die zusammen mit Ozenfant verfaßten Studien „Purismus“ und „Purismus und Architektur“, begleitet von Beispielen der Bilder Ozenfants und von mehreren Entwürfen Le Corbusiers aus den Jahren 1915-1922.⁵⁰⁾ Das Aprilheft von „Stavba“ wurde dann Le Corbusier und dessen Studie „Grundprinzipien des modernen Städtebaus“⁵¹⁾ gewidmet. Im Septemberheft erschien eine andere Studie Le Corbusiers, die „Ästhetik des Ingenieur-Architekten“, die von Karel Teige aus dem Buch „Vers une architecture“ übersetzt wurde. Als Teige in den nächsten zwei Jahrgängen von „Stavba“ Le Corbusiers Villenbauten, weitere Studien, den Pavillon „L'esprit nouveau“⁵²⁾ und nicht zuletzt auch seine eigene Studie über „Moderne französische Architektur“⁵³⁾ veröffentlichte, war die ausschließ-

liche Stellung Le Corbusiers als Initiator der modernen tschechischen Architektur, vergleichbar mit der von Adolf Loos, endgültig verankert.

Die tschechischen Kulturschaffenden, die nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie ihr Ideal in der Kultur Frankreichs suchten, fanden in Le Corbusiers Architektursprache ihr Vorbild, dem sie zunächst in Entwürfen, und seit Mitte der zwanziger Jahre auch in realisierten Bauten folgten. Le Corbusiers Arbeiten wurden regelmäßig veröffentlicht und sie waren maßgebend. Dieser Prozeß gipfelte kurz nach der Werkbundausstellung in Stuttgart-Weißenhof⁵⁴⁾ und nach dem Wettbewerb für den Völkerbundpalast in Genf.⁵⁵⁾ Die tschechoslowakische architektonische Öffentlichkeit unterstützte Le Corbusier sowohl in der Presse als auch durch Proteste gegen die Ablehnung seines Projektes. „Der Völkerbund wird eine Architektur haben, die seinem senilen Herzen naheliegt; er wird die Schweinerei haben, die er sich selbst gebacken hat und die er verdient. Die große Hure, gesprochen in den Worten der Apokalypse, mit der die Landesfürsten Unzucht trieben, hat sich für ein architektonisches, ekelhaft stinkendes Bordell entschlossen. Ein kolossaler Unsinn und architektonisches Monstrum, fehlgeborn von den Herren Nénot, Vago, Broggi et consortes, wird die schönen Ufer des Genfer Sees schänden.“⁵⁶⁾ schrieb der erzürnte Teige in einem ziemlich surrealistischen Ton über den Skandal. Der Verein „Mánes“, dessen Ehrenmitglied Le Corbusier war, und der Verein „Devětsil“ protestierten gegen den Ausschluß des von Le Corbusier erarbeiteten Projektes. Der Verein „Mánes“ intervenierte später sogar bei dem tschechoslowakischen Botschafter in Paris Dr. Štefan Osuský in der Sache der Satisfaktion Le Corbusiers.⁵⁷⁾ Aber gerade in jener Zeit kam es zu einem Richtungsstreit zwischen Karel Teige und